Privilegirte

Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
ierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: Buchdruckerei von H. G. Effenbarts Erben,
Krautmarkt No. 4. (1053.)
Redaktion und Expedition ebendaselbst.
Insertionspreis Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung

No 127. Morgen-Ausgabe. Donnerstag, den 17. März 1859.

Zur Stimmung des Landes.

Soweit wir die Stimmung unsers Landestheiles übersehen und schätzen können, so hat sich das Vertrauen zur Landesregierung befestigt und die Hoffnung auf eine verfassungsmäßige Regierung erweitert. Neue Garantieen für die Grundlagen einer bessern Verwaltung im Sinne der Freiheit und der Gerechtigkeit sind uns dargeboten und Preußen beginnt in Deutschland jenes Terrain an Ansehen und Einfluß wieder zu erobern, welches es unter dem Regimente der Reaktion verloren hatte.

Blicken wir auf das eigene Land, so dürfen wir als Thermometer der Volksstimmung allerdings nicht die Empfindungen bei der Aufnahme einer neuen Steuervorlage zum Maßstabe nehmen. Steuervorlagen sind an sich nie angenehm und gewiß würde es das Land gern gesehen haben, wenn diese Vorlagen noch in den Büreaus der Ministerien länger geschlafen hätten. Je mehr sich aber die Anforderungen an die Allmacht des Staates steigern, je mehr man z. B. Eisenbahnen für jene Gegenden beansprucht, in welchen jetzt noch das Kuhgespann in gemüthlichem Fortschritte exellirt, je weniger dürfen wir uns über neue Steuervorlagen wundern.

Boten wir einem unpopulären Ministerium die Hand, um die Steuerkraft des Landes noch straffer anzuziehen, so werden wir hoffentlich einem Ministerium Unterstützung gewähren, welches den Wünschen des Volkes entgegenkömmt und uns für neue Steuern doch ein Aequivalent auf andern Gebieten gewährt.

Allerdings dürfen wir das Herrenhaus nicht als den Repräsentanten dieser ministeriellen Strömung im Lande bezeichnen. Die ehemals kleine und jetzt machtlose Partei richtet nach ihrer Niederlage in den Wahlen ihren Blick auf das Herrenhaus; in ihren Augen ist es jener Felsen, an welchem die Wogen der Volkswünsche sich brechen und das von neuen Ministern regierte Staatsschiff stranden soll. In der That liegen genug Beweis vor, daß die neuen Steuervorlagen auf einen schweren Widerstand in jenem Hause stoßen werden, indeß würde hierdurch die Entwickelung unseres Verfassungslebens nur begünstigt. Die jetzige Physiognomie des Herrenhauses erinnert uns an eine hinter uns liegende Zeit und so achtungswerth eine Opposition sein mag, wenn man auch ihr Ziel nicht billigt, so erklärlich erscheint doch die Frage, wie man zu einer Erfrischung und Belebung jenes Körpers am besten schreiten kann, wenn man anders ihn für lebensfähig erklärt.

Die Stimmung des Landes neigt sich wohl immermehr dem Wunsche zu, daß die Krone von ihrem Rechte, die Zahl der Mitglieder des Herrenhauses zu vergrößern, Gebrauch machen möge, um dadurch einen Fehler der Vergangenheit zu verbessern und dem Lande neue Garantieen für eine glückliche Entwickelung unseres Verfassungslebens zu gewähren.

Das Ministerium aber würde seine eigene Existenz befestigen, wenn es zunächst der Opposition des Herrenhauses diejenigen Stützen nähme, welche dieselbe noch fortwährend im Schooße der Verwaltungs-Behörden findet. Die Gefahr, daß die Stellung des Ministeriums andernfalls eines Tages völlig untergraben sein könnte, liegt unserer Meinung nach nahe und zeigt sich auch schon in einzelnen Symptomen. Die Organisation der Neupreußischen Partei mittelst sogenannter konservativer Vereine in allen Provinzen erscheint uns in hohem Grade bedenklich, wenn man dieselben sich ungestört in den Sympathieen kräftigen läßt, die sie bei den Verwaltungs-Behörden noch hier und da findet. Die Berechnung jener „konservativen Vereins"-Tendenzen wendet sich überdies an die kleinen Grundbesitzer und sucht diese für ihre Zwecke zu gewinnen, und so dürfte es am Ende nicht schwer werden, mit Hülfe hoher Beamten-Protektion zuerst einzelne und dann mehrere und immer größere politische Erfolge zu erreichen, während die Stimmung der überwiegend großen Majorität des Volkes noch fortwährend dem Ministerium in hohem Grade günstig geblieben wäre. Wenn wir übrigens gut unterrichtet sind, so erkennt auch das Ministerium selbst bereits die ihm drohende Gefahr und sein Selbsterhaltungstrieb wird es demnach auch die Vorsichtsmaßregeln nun ergreifen lassen, die dagegen nöthig erscheinen. In unserer Provinz hat aus ähnlichen Befürchtungen die Thatsache Sensation gemacht, daß der geistreiche Staatsmann und Freund Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten, Herr v. Usedom, bei der Neuwahl zum Abgeordneten in Stralsund unterlegen ist, und zwar gegenüber einem emeritirten, alten, guten Landrath, der aus eigenem Antriebe der Wahlmänner sicherlich niemals mehr aus seiner Ruhe in das bewegte politische Leben hervorgezogen worden wäre. Dagegen war derselbe allerdings eine geeignete Persönlichkeit, um von Seiten jener sogenannten konservativen Partei seine Wahl mittelst der politischen Beschränktheit einer großen Anzahl von Wahlmännern durchzusetzen, und damit dem Ministerium eine empfindliche Niederlage zu bereiten. Allein — und das tröstet uns — diese Lektion einer intriguanten Partei ist höheren Orts verstanden worden und wird angemessen erwidert werden. Den Wahlmännern des Stralsunder Wahlbezirks ist dagegen ihre politische That aus Herzens Grunde zu verzeihen — denn sie wissen noch nicht, was sie gethan haben. Für sie haben wir nur das Gebet: Der Himmel erleuchte sie!

Deutschland.

Berlin, 15. März. Wir lesen in der Berl. Börs.-Z.: Wie wir bereits mitgetheilt haben, hat das Abgeordnetenhaus das Amendement Carlowitz zu dem Antrage der Herren von Heydebrand und Rosenberg wegen des Baues der rechten Oderuferbahn mit großer Majorität angenommen. Dasselbe geht bekanntlich dahin, der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft einen Präklusivtermin zur Ausführung des betreffenden Baues zu setzen und nach dessen fruchtlosem Ablauf die Erbauung der Bahn zur freien Konkurrenz zu stellen. Bei der Debatte, die dieser Beschlußfassung vorherging, hatten die Herren v. Rosenberg, v. Rönne und Kühne Gelegenheit, die bisherige Eisenbahnpolitik des Herrn v. d. Heydt scharf zu beleuchten, und kann es dem Herrn Handelsminister nach diesen Debatten wohl nicht mehr zweifelhaft sein, daß allseitig eine Aenderung dieser seiner Eisenbahnpolitik als im allgemeinen Interesse liegend angesehen wird. Mit großem Vergnügen haben wir übrigens bemerken müssen, daß Herr v. d. Heydt bereits auf dem Wege ist, der öffentlichen Meinung etwas mehr Rechnung zu tragen, als er dies bisher gethan; die Leichtfertigkeit, mit welcher er erklärte, daß er gegen das Amendement Carlowitz nichts einzuwenden habe, ist um so höher anzuschlagen, als es bekannt ist, daß er noch kurz zuvor sich dem Berichterstatter gegenüber ganz entschieden gegen dies Amendement ausgesprochen hatte. Da indeß seine Wünsche in dieser Hinsicht nicht die gehoffte Berücksichtigung gefunden hatten und es sich herausstellte, daß die Majorität sich für das Amendement aussprechen würde, so rekurirte der Handelsminister noch zur rechten Zeit und schloß sich der überwiegenden Ansicht an. Im Uebrigen können wir unser Bedauern darüber nicht unterdrücken, daß in der Sitzung von dem Abgeordneten Carl aus Hohenzollern eine Scene aufgeführt wurde, um deren Erfindung wir ihn nicht beneiden. Der geschätzte „unabhängige" Volksvertreter fühlte sich nämlich durch eine Aeußerung des Herrn v. Rosenberg, welcher augenscheinlich ohne Nebengedanken in seiner von der innersten Ueberzeugung eingegebenen und allseitig günstig aufgenommenen Rede von dem „Schwabenstreich" mit Krakau in handelspolitischer Hinsicht gesprochen hatte, beleidigt und remonstrirte gegen diese sprüchwörtliche Bezeichnung in einer Weise, welche das Gelächter, mit dem sein Protest anfänglich aufgenommen worden war, in Zeichen des Unwillens und der Mißbilligung auflöste. Herr Carl hatte es schon in der vorigen Diät nicht verschmäht, auf ähnliche billige Art seinem „unabhängigen" Provinzial-Patriotismus" ein Zeugniß auszustellen; wir hoffen, daß er uns mit weiteren Repetitionen verschonen wird.

— Die persönliche Replik des Abgeordneten für Hohenzollern, Forstrath Carl, gegen einen, keineswegs speziell gebrauchten sprüchwörtlichen Ausdruck des Abgeordneten v. Rosenberg-Lipinski, hat den letzteren veranlaßt, eine besondere persönliche Genugthuung zu verlangen, welche von der anderen Seite, aus prinzipiellen Gründen, verweigert ist. Dagegen hat sich der Abgeordnete Carl bereit gefunden, in der heutigen Plenar-Sitzung eine vollständig genügende Erklärung über die von ihm gebrauchten Worte abzugeben.

Berlin, 15. März. Die Unterrichts-Kommission des Hauses der Abgeordneten bespricht, wie bereits gestern gemeldet, in ihrem dritten Petitionsbericht 35 Petitionen, welche die Rechtsverhältnisse der Real- und höheren Bürgerschulen betreffen. Diese Petitionen stammen aus fast eben so vielen Städten der Monarchie; zum bei weitem größeren Theile kommen sie von städtischen Behörden, einige von Kuratorien und Patronen der betreffenden Schulen, eine von einer Handelskammer, eine von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft. Von größeren Städten sind vertreten: Königsberg, Elbing, Danzig, Tilsit, Memel, Posen, Stettin, Halberstadt, Magdeburg, Potsdam, Münster, Köln, Aachen, Düsseldorf, Trier. Sämmtliche Petitionen stellen die unsichere und gefährdete Lage dar, in der sich die Real- und höheren Bürgerschulen befinden, und wünschen Abänderung dieses Zustandes.

Die Kommission hat die wegen der noch schwebenden Verhandlungen zwischen dem Handels- und Kultusminister, auf Antrag des ersteren verzögerte Berathung der Petitionen am 25. Februar in Anwesenheit des Geh. Ober-Bauraths Hübner und des Geh. Raths Wiese wieder aufgenommen. Der Vertreter des Handelsministers hat erklärt: die Ansprüche an die Bildung der Baubeamten seien durch den wesentlich gesteigerten Umfang und die Bedeutsamkeit der öffentlichen Arbeiten sehr erhöht; für den Beruf der höheren Baubeamten sei der Standpunkt der Realschulen nicht mehr genügend; die technische Baudeputation habe die Universitätsreife für diese Beamten als Bedürfniß anerkannt; auf ihren dringenden Antrag erging die betreffende Bestimmung von 1855. Indeß arbeite man im Handels- und Kultusministerium an der Vereinbarung und Feststellung der Anforderungen, unter welcher Realschulen für die Ausbildung der k. Baumeister und Bau-Inspektoren zugelassen werden können, und diese Anforderungen würden in nicht weiter Frist veröffentlicht werden. Auch für die höheren Baubeamten, für welche die Bedingungen der Universitätsreife festzuhalten seien, könne die Gleichstellung für diejenigen Realschulen erfolgen, deren Abiturienten ohne weitere Genehmigung in die philosophischen Fakultäten einzutreten das Recht erhielten. Der Kultusminister habe sich bereit erklärt, dies zu erwägen.

Der Vertreter des Kultusministers hat die Leistungen der Realschulen in neuerer Zeit anerkannt, aber die Verschiedenheit derselben bei den einzelnen Anstalten hervorgehoben; eine Revision des Realschulwesens sei eingeleitet, Gutachten darüber eingefordert, die Frage einer Sonderung von höheren und niederen Lehranstalten werde erörtert; der Abschluß dieser Verhandlungen, durch den Ministerwechsel verzögert, sei in nicht weiter Frist zu erwarten. Der Handelsminister sei bereit, tüchtigen Realschulen das Recht der Entlassung zur Bauakademie einzuräumen; die Kenntniß des Lateinischen werde dabei von beiden Ministern als nothwendige Vorbedingung angesehen; diese Vergünstigung werde voraussichtlich schon zu Michaelis d. J. eintreten können; ob und wann die — vom Kultusminister in Erwägung genommene — Ertheilung des Rechts an einzelne Realschulen, Abiturienten für die philosophische Fakultät zu entlassen und damit das zu der höheren Staats-, Bau- und Berg-Beamten-Carriere qualifizirende Zeugniß auszustellen, erfolgen werde, lasse sich noch nicht bestimmen.

Die Kommission findet nicht, daß durch diese Erklärungen die der Berücksichtigung würdigen Anträge der Petenten eine „genügende Erledigung" erhalten. Unter Bezugnahme auf die im Art. 26. der Verfassung gegebene Zusage eines Unterrichtsgesetzes erachtet sie den Wunsch einer baldigen gesetzlichen Regelung dieser ganzen Angelegenheit für gerechtfertigt. — Ebenso findet die Kommission den Wunsch, wegen Zurückgabe der früheren Befugnisse „in ihrem vollen Umfange" an diejenigen Realschulen, welche den Anforderungen vollständig genügen, „zur Berücksichtigung geeignet." Ob das einseitige Vorgehen des Handelsministers (ohne den Kultusminister) „der Stellung der verschiedenen Ministerien zu einander entsprach", bedarf (nach Ansicht der Kommission) bei den gemeinsamen Erklärungen beider Minister nicht der Erörterung; daß aber der Mangel einer solchen Gemeinsamkeit erhebliche Folgen gehabt hat, erhellt daraus, daß der frühere Unterrichtsminister seinerseits die Gymnasien immer mehr zu ausschließlich gelehrten Bildungsanstalten zu machen bestrebt war, indem er den naturwissenschaftlichen Unterricht auf den Gymnasien beschränkte, die mündliche Prüfung beim Abiturienten-Examen in deutscher Sprache und Litteratur, im Französischen und der Physik aufhob und schließlich (Cirkular-Verfügung vom 2. Dezember 1856) die möglichste Entfernung solcher Schüler, denen es nicht auf eigentlich wissenschaftliche Ausbildung ankomme, als wünschenswerth bezeichnete. Abgesehen davon: die Erlasse des Handelsministers gefährden die Existenz der Realschulen, die jetzt beabsichtigte Modifikation beseitigt diese Gefahr nicht; schon seit dem Jahre 1855 hat der Besuch in den oberen Klassen der Realschulen abgenommen, der der Gymnasien sich entsprechend gesteigert; man wird die Realschulen in Gymnasien verwandeln müssen, und so wird diese wichtige Gattung von Bildungsanstalten ganz eingehen. — Daß man den Realschulen, auch denen, welche sich beeilten, den vom Handelsminister in seinen früheren Erlassen gestellten Bedingungen (Vermehrung der Klassenzahl, Verlängerung des Kursus) nachzukommen, ihre ehemaligen Rechte genommen hat, ist nicht billig. — Auch die innere Berechtigung der in Rede stehenden Anordnungen des Handelsministers erkennt die Kommission nicht an. Die Frage der Berechtigung der Realschulen ist durch die Erfahrungen der letzten Jahre, durch das Emporblühen dieser Anstalten entschieden. Die Kommission schließt — in Erwägung zugleich, daß die oben erwähnten Vorschriften wegen der Militär- und Forstcarriere, als auf gesetzlichen Anordnungen beruhend, nur im Wege der Gesetzgebung zu ändern sind, und in fernerer Erwägung, daß es zur Gewährung der erweiteren Befugnisse für die Realschulen (wie sie von einigen Petenten gewünscht wird) erst noch einer weiteren Entwickelung dieser Schulen bedarf — mit dem einstimmigen, bereits mitgetheilten Antrage.

— Ein Beweis für das unverwüstliche deutsche Rechtsgefühl der Schleswig-Holsteiner ist der Umstand, daß bei der Ständeversammlung in Itzehoe nicht weniger als 2800 Adressen für die Wiedervereinigung von Schleswig und Holstein eingelaufen sind.

Frankfurt, 12. März. Aeußerem Vernehmen nach erhält unsere Stadt in nächster Zeit militairische Verstärkungen, Oesterreicher und Preußen, in der Weise, daß die hiesige Bundesgarnison auf ca. 8000 Mann ansteigen würde. Diese Verstärkungen würden dann beim Eintritte vermehrter kriegerischer Vorzeichen nach Rastatt vorgeschoben werden.

Frankfurt, 13. März. Zu Ehren des Herrn v. Usedom, des neuen k. preußischen Gesandten beim Bunde, gab der k. k. Präsidial-Gesandte Graf Rechberg-Rothenlöwen gestern ein großes Diner, zu welchem sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Korps und die obersten Repräsentanten der militairischen Behörden geladen waren.

München, 12. März. Der Geheime Legationsrath v. Dönniges ist von Sr. Majestät dem Könige zum Geschäftsträger in Turin ernannt worden.

Italien.

Aus **Genua**, 13. März, wird der Independance Belge telegraphirt: „Venetianische Freiwillige werden in unserer Stadt erwartet. Sie werden die Reise zu Wasser machen. General Cialdini soll das Freiwilligen-Korps organisiren. Der Corriere Mercantile veröffentlicht einen Artikel unter der Ueberschrift: „„Wenn wir uns selbst helfen, so werden uns auch Andere helfen."" In diesem Aufsatze wird die Ansicht aufgestellt, daß die Interessen Napoleon's III. mit denen Italiens Eins seien, und die Hoffnung ausgesprochen, daß die englische Regierung begreifen werde, wie die Neutralität Rußlands der Großbritanniens untergeordnet sei. Der Corriere Mercantile erkennt ferner Mazzini für einen Feind Italiens."

Ein Brief aus **Turin** vom 10. März erzählt von einer Versammlung hervorragender Kammermitglieder mit Graf Cavour, worin letzterer die Mitglieder zu beruhigen suchte hinsichtlich der Hülfeleistung Frankreichs. Er habe dabei jedoch die Möglichkeit, daß Piemont auf sich selbst angewiesen bleibe, durchschimmern lassen. Das Ministerium und die liberale Partei haben nur den Krieg als Auskunftsmittel. Auf die Einwürfe eines Deputirten wegen des Budgets habe er erwidert: man solle einige Monate warten; das Budget sei dann recht, oder es würde ein anderes Ministerium ein völlig umgeändertes vor die Kammern bringen. Mochten sie wollen, oder nicht, so mußten die Deputirten Hrn. Cavour ihr Vertrauen bezeugen, und die Einberufung der Kontingente ward beschlossen.

— Im Kirchenstaate gährt es überall und der Versuch zur Anwerbung neuer Schweizer-Regimenter ist als gescheitert zu betrachten, nachdem die schweizer Bundes-Behörde bei der französischen Regierung Beschwerde über Duldung von Werbe-Bureaus erhoben hat.

Frankreich.

Paris, 15. März. Der bereits im gestrigen Morgenblatt seinem wesentlichen Inhalte nach telegraphisch mitgetheilte Moniteur-Artikel über die Haltung Deutschlands lautet vollständiger wie folgt:

„Ein Theil Deutschlands gewährt heute ein Schauspiel, das uns betrübt und in Staunen setzt. Eine vage und unbestimmte Frage, welche die höchsten Interessen berührt, erhebt sich plötzlich. Die französische Regierung erblickt in derselben einen Gegenstand der Prüfung, welcher ihre Wachsamkeit erheischt, und will mit ihren Verbündeten im europäischen Interesse die beunruhigende Lage Italiens lösen. Ist es möglich, ein aufrichtigeres Verlangen zu zeigen, die Schwierigkeiten friedlich zu beendigen, als den Verwicklungen zuvorzukommen, welche immer aus einem Mangel an Voraussicht und Entschlossenheit entspringen? Indessen ein Theil Deutschlands antwortet durch die unbedachtesten Beunruhigungen. Auf die einfache Annahme hin, die nichts rechtfertigt und die Alles zurückweist, erwachen Vorurtheile, und mißtrauische Besorgnisse verbreiten sie. Eine Art Kreuzzug wird gegen Frankreich in einigen Kammern und in der Presse gepredigt. Man klagt es an, ehrgeizige Plane zu hegen, die es in Abrede stellt, und Eroberungen vorzubereiten, deren es nicht bedarf. Wenn die französische Regierung nicht überzeugt wäre, daß die Handlungen, Grundsätze und Meinungen der Mehrheit des deutschen Volkes solche Verdächtigungen von sich weisen, so würde sie das Recht haben, sich verletzt zu fühlen. Man könnte darin nicht nur eine Ungerechtigkeit erblicken, sondern sogar einen Angriff auf die Unabhängigkeit der französischen Politik. Die Bewegung, welche man jenseit des Rheines aufregt wegen einer Frage, die Deutschland nicht bedroht, aber Frankreich als europäische Macht interessirt, würde dahin gehen, ihm das Recht zu bestreiten, seinen Einfluß geltend zu machen und seine Interessen selbst mit der äußersten Mäßigung zu vertheidigen. Diese Prätention würde verletzend sein, wenn sie ernsthaft gemeint sein könnte.

„Das Leben einer großen Nation, wie die französische, ist nicht auf ihre Grenzen beschränkt. Es offenbart sich in der ganzen Welt durch eine Handlungsweise, die der Nationalmacht und der Civilisation günstig ist. Eine Nation, die auf diese Rolle verzichtet, dankt ab. Somit verkennt man, wenn man diesen berechtigten Einfluß bestreitet, der allerwärts das gute Recht vertheidigt, oder ihn mit ehrgeizigen Gelüsten verwechselt, in gleicher Weise die Frankreich gebührende Rolle und die Mäßigung, von welcher der Kaiser so viele Beweise abgelegt hat, seitdem das französische Volk ihn zu der Verantwortlichkeit erhob, welche die höchste Gewalt mit sich bringt. Der Kaiser, welcher Vorurtheile zu beherrschen wußte, hatte ein Recht, zu erwarten, daß man sie nicht gegen ihn anrufen werde. Was würde geschehen sein, wenn er bei seiner Thronbesteigung engherzige Gefühle und bittere Erinnerungen gehegt hätte, an die man appellirte, um ihn zu verdächtigen? Statt des Bündnisses mit England und statt des europäischen Friedens würde er Europa durch Einlösung der Erinnerungen von 1815 erschüttert haben. Hätte der Kaiser in einem Zeitalter des Friedens den Krieg und die Eroberungen des ersten Kaiserreiches erneuern wollen, so würde er sich dem größten Vorwurfe ausgesetzt haben, der das Regierungs-Oberhaupt treffen konnte. Man legt keine Ehre damit ein, wenn man den Eingebungen des Grolles und des Hasses gehorcht. Wir konstatiren hier ganz einfach die Lage, wie sie aus jeder politischen Handlung des Kaisers erhellt. Angesichts dieser klar gezeichneten und unverhüllten Lage wird Europa im Gefühl seiner Sicherheit bestärkt werden. Diejenigen, welche es in Schrecken versetzen und täuschen wollen, werden in einige Verlegenheit gerathen. Frankreich habe sich bis jetzt um diese leeren Gerüchte und ungerechten Anklagen nicht gekümmert und macht nicht das ganze Deutschland für das Irrige und die Böswilligkeit gewisser Kundgebungen verantwortlich, die mehr der Ausdruck eines niedrigen Rachegefühls, als ernstlicher Befürchtungen sind. Der patriotische Deutsche, dessen Urtheil unbefangen ist, weiß zwischen Pflichten und Vorurtheilen zu unterscheiden.

„Deutschland hat von uns nichts für seine Unabhängigkeit zu fürchten; wir müssen von seiner Seite um so mehr gerechte Anerkennung für unsere Absichten erwarten, als wir Sympathie für seine Nationalität hegen. Wenn es sich unparteiisch zeigt, wird es sich umsichtig zeigen und der Sache des Friedens dienen. Das hat Preußen begriffen. Es hat in Gemeinschaft mit England in Wien gute Rathschläge ertheilt in einem Augenblick, wo einige Wühler den deutschen Bund gegen uns aufzuhetzen und zu koalisiren suchten. Diese vorsichtige Haltung des Berliner Kabinets ist für Deutschland vortheilhafter, als der Ungestüm derer, welche, indem sie an den Groll und die Vorurtheile von 1813 appelliren, die Gefahr heraufbeschwören, das französische Nationalgefühl zu reizen. Das französische Volk ist, wenn es sich um seine Ehre handelt, sehr empfindlich, während es zugleich im Bewußtsein seiner Stärke gemäßigt ist, und wenn man es durch Drohungen reizt, so beruhigt man es durch Versöhnlichkeit."

— Die mehrseitig gemachte Angabe, daß Frankreich Sardinien für den Fall, daß es in irgend einen Krieg verwickelt werde, die Erhaltung seines gegenwärtigen Besitzstandes beim Friedensschlusse unter allen Umständen garantirt habe, wird bestätigt und hat die Erbitterung, welche hier gegen Oesterreich herrscht, nur gesteigert.

Ostindien.

Aus **Marseille**, 14. März, wird telegraphirt: „Die Post aus Kalkutta, welche die chinesische Post und 1300 Ballen Seide an Bord hat, ist in unseren Hafen eingelaufen. Lord Elgin hatte einen Erlaß an die chinesischen Behörden gerichtet, in welchem er mit strengen Repressalien gegen die bei Kanton lagernden „„Braven"" drohte und sich sehr kurz angebunden gegen die Regierung von Peking aussprach. Die japanesischen Behörden hatten ein dänisches Schiff zurückgewiesen und dieses Verfahren dadurch begründet, daß kein Vertrag zwischen beiden Ländern bestehe. Zu Jeddo wüthete die Cholera und hatte in einem einzigen Monat 150,000 Menschen hinweggerafft.

Amerika.

Die Nachrichten aus **Port-au-Prince** reichen bis zum 10. Februar und enthalten eine günstige Schilderung der Zustände von Hayti, wo die Vertreibung Soulouques allgemein mit Befriedigung aufgenommen worden ist. Der Ministerrath war eingesetzt und in Thätigkeit. Am Sonntag den 23. Januar hatte Fabre Geffrard vor dem Senate den Eid als Präsident der Republik auf die Verfassung geleistet. Er ließ sich die Krone Soulouques herbeibringen und gab sie durch drei mit einem Hammer gethane Schläge auf dieselbe symbolisch der Vernichtung Preis, nachdem er in der an den Senat gehaltenen Anrede erklärt hatte, daß das Kaiserthum durch die Einführung gehässiger Rangunterschiede der National-Tradition untreu geworden sei und die Manen der Väter beleidigt habe. Er forderte zugleich die Versammlung auf, zu beschwören, daß niemals die Kaiser- oder Königsmacht wieder in Hayti eingeführt werden solle. Die Kaiserkrone soll in dem Staatsschatze niedergelegt und dort nach ihrem Geldwerthe taxirt werden. — Die Stadt Port-au-Prince hat dem französischen General-Konsul Herrn Mellinet eine Ehren-Medaille dekretirt, als Anerkennung für den menschenfreundlichen Eifer, mit welchem er Soulouque verhindert hat, seine Wuth über den revolutionairen Aufstand an den Personen der in den Gefängnissen befindlichen Individuen auszulassen. Herr Mellinet hat indeß erklärt, daß ihm dieses Verdienst keineswegs ausschließlich zukomme, sondern daß dasselbe vielmehr von allen fremden Konsuln und insbesondere von dem englischen Vice-Konsul getheilt werde.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 16. März. Der Rezeß über die Trennung der Stadt Stettin vom Randower Kreise ist, wie wir hören, Seitens des Ministeriums genehmigt und vollzogen worden.

Es ist uns vor einigen Tagen ein Schreiben eines Bewohners der Lastadie zugegangen, worin der Mangel an gesundem Trinkwasser in jener Gegend besprochen und Abhülfe durch ein Aktienunternehmen vorgeschlagen wird; zugleich wurde uns zur Probe eine Flasche gelbschlammigen völlig ungenießbaren Wassers zugesandt. Wir nehmen indeß Anstand, dieses Schreiben seinem Wortlaut nach zu veröffentlichen, weil, wie wir hören, die Arbeiten zur Verbesserung der Brunnen in der Lastastie bereits im Werke sind.

Die Redaktion.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 15. März. Royal Adelaide (D.), Ingman von London.

Börsen-Berichte.

Berlin, 16. März. Roggen in fester Haltung und zu besseren Preisen gehandelt. Spiritus gut behauptet bei geringem Umsatz Rüböl in fester Haltung, pr. Herbst wesentlich höher bezahlt.

Roggen loco 43¾—44½ Rt. nach Qual., März 42⅜—¾ Rt. bez., 43 Br. u. Gd., Frühjahr 42—⅝—½ Rt. bez. u. Gd., 42¾ Br., Mai-Juni 42¼—43—42⅞ Rt. bez. u. Gd., 43 Br., Juni-Juli 43¼—43—43¾ Rt. bez. u. Br., 43½ Gd., Juli-August 43½—44 Rt.

Rüböl loco 13¾ Rt. Br., März 13⅔ Rt. bez. u. Br., 13 7/12 Gd., März-April 13⅓ Rt. bez., 13½ Br., 13⅓ Gd., April Mai 13 7/24—⅜ Rt. bez., 13½ Br., 13⅓ Gd., Sept.-Okt. 12⅞—11/12 Rt. bez., 13 Br., 12⅞ Gd.

Spiritus loco 19¾ Rt. bez., März u. März-April 19⅝, ¾ Rt. bez. u. Br., 19⅝ Rt. Gd., April-Mai 19⅔, ¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 20, 20 1/12 Rt. bez., 20¼ Rt. Br., 20 Rt. Gd., Juni-Juli 20⅝—11/16 Rt. bez., 21 Rt. Br., 20⅞ Rt. Gd., Juli-August 21¼ Rt. bez., Br. u. Gd.

Berlin, 16. März. Die Börse war heute wieder in matter Haltung, in Folge dessen sich die Kourse der Eisenbahn-Aktien etwas niedriger. Bank- und Kredit-Aktien billiger begeben. Oesterr. Effekten zu niedrigeren Preisen ausgeboten, zum Schluß etwas fester. — Preußische Fonds bei unwesentlichen Umsätzen meist matter.

Berlin, 14. März. (Viehmarkt.) Unser Viehhandel bewegte sich auch heute wieder in einer äußerst gedrückten Stimmung, trotzdem die Antrift nicht so bedeutend war, wie an den letzten Markttagen. Für beste Waare Schweine bewilligte man eine Ermäßigung von 1 Thlr. Vom 10. bis 14. März incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt: Rindvieh: 490 Ochsen, 263 Kühe. Preis für beste Waare 12—14 Thlr. (allerbeste Qualität, kernfett und fein, wurde wie gewöhnlich am meisten begehrt und mit höheren Preisen als vorstehend bezahlt), Mittel- 10—12 Thlr., ordinäre 8—10 Thlr. pro 100 Pfd. Schweine: 2004 Stück. Beste Sorte 13—14 Thlr., Mittel- und ordinäre 12—13 Thlr. pro 100 Pfd. Kälber: 1392 Stück. Hammel: 1970 Stück.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	12	333,69‴	332,12‴	331,45‴
auf 0° reduzirt.	13	330,52‴	331,04‴	330,05‴
Thermometer nach Réaumur.	12	+ 5,2°	+ 8,0°	+ 5,7°
	13	+ 8,0°	+ 10,0°	+ 8,0°

Wasserstand.

Breslau, 14. März. Oberpegel: 16 F. 3 Z. Unterpegel: 4 F. 4 Z.

Abdallah.

Arabische Erzählung von Eduard Laboulaye.

(Fortsetzung.)

Die Sonne sank am Horizont; der Greis stieg von seinem Kameele herab, dankte seinen beiden Begleitern und umarmte sie zärtlich, gestattete ihnen aber nicht, weiter zu gehen. „Beunruhigt Euch meinetwegen nicht", wiederholte er; „man hat nichts zu fürchten, wenn man das Alter zum Gefolge, die Armuth zum Gepäck und Gott zum Begleiter hat."

Indem er noch ein Mal mit der Hand grüßte, ging er vorwärts und verschwand im Dunkel des Abends.

Es war nicht schwer, dieses Stückchen Land zu kaufen, wo das scharfe Auge des Juden eine Quelle ahnte; einige „Feddan" halb unfruchtbaren Sandes haben wenig Werth in der Wüste; zwanzig Duros, welche Halima einst von Mansur erhalten, und welche sie sorgfältig aufbewahrt hatte, genügten vollkommen, um Abdallah zu dem erwünschten Besitze zu verhelfen. Hafis, klug wie immer, kündigte an, er wolle an jener Stätte einen Zufluchtsort für seine Heerden errichten; gleich am ersten Tage trug er Massen von Reisig dorthin, um das geheimnißvolle Werk, welches er beginnen wollte, vor Aller Augen zu verbergen.

Ueberall, wo es Frauen und Kinder giebt, ist man neugierig und plaudert; es war bald allgemeines Gerede in dem Stamme, daß Halima und ihr Neffe ganze Nächte hindurch gruben, um einen Schatz zu finden. Wenn man Abends die Heerden zur Tränke führte, wenn man im Vorübergehen die beiden Freunde im Sande wühlen sah, fehlte es nicht an Spöttereien. „Wer ist da?" fragte man; „ist es ein Schakal, welcher seine Höhle gräbt? ist es ein Derwisch, welcher eine Zelle baut? Ist es ein Greis, der sein Grab bereitet?" — „Nein", antwortete man, „es sind Zauberer, welche ein Loch machen, um in die Hölle hinabzusteigen." Unaufhörlich wurde gelacht und gespottet. Für den Mund der Unwissenden und Neidischen ist noch kein Zaum erfunden.

Länger als einen Monat gruben Abdallah und sein Oheim mit großem Eifer; aber sie kamen nicht vorwärts; der Sand stürzte nach; die Nacht zerstörte die Arbeit des Tages. Halima verlor zuerst die Geduld und tadelte ihren Bruder, daß er der Thorheit eines Kindes nachgegeben habe. Auch Hafis verlor endlich den Muth und ließ ab von der unfruchtbaren Arbeit. „Gott", sagte er, „straft mich für meine Schwäche. Es war ein großer Fehler, daß wir auf den elenden Betrüger hörten, der seinen Spott mit uns trieb. Konnte man etwas Anderes von jenen ewigen Feinden des Propheten und der Wahrheit erwarten?"

Abdallah allein ließ sich durch den Mangel an Erfolg nicht abschrecken. — „Gott ist mein Zeuge", rief er, „daß ich nicht für mich, sondern für mein Volk arbeite. Wenn ich scheitere, was liegt mir an der Mühe? Wenn es mir glückt, was liegt mir an der Zeit?" — Er arbeitete wieder einen Monat, um den Brunnen mit Flechtwerk zu bekleiden und das Nachstürzen des Sandes zu verhindern; als das Werk gesichert war, begann er wieder mit neuem Eifer zu graben.

Am fünfzehnten Tage des dritten Monats wollte Hafis auf Halima's Antrieb einen letzten Versuch machen, seinen Neffen von dem thörichten Unternehmen abzubringen. Dem Abdallah predigen, war keine leichte Sache; der Brunnen war bereits dreißig Ellen tief und der Arbeiter war unten im Grunde beschäftigt. Hafis legte sich auf die Erde und indem er den Kopf über den Rand beugte, rief er: „Halsstarriges Kind, hast Du denn geschworen, Dich in diesem verfluchten Brunnen zu begraben." — „Oheim", erwiederte Abdallah mit einer Stimme, welche aus der Unterwelt zu kommen schien, „weil Du gerade da bist, so erweise mir den Dienst, den Strick hinaufzuziehen und den Korb zu leeren." — „Unglücklicher", entgegnete Hafis halb mitleidig, halb zornig, „hast Du die Lehren vergessen, welche ich Dir in Deiner Kindheit gegeben habe? Hast Du so wenig Achtung für Deine Mutter und für mich, daß Du uns betrüben willst? Erinnerst Du Dich nicht der schönen Worte des Koran: „Diejenigen, welche ihr Herz gegen die Habgier wahren, werden selig werden; glaubst Du . . ." — „Vater! Vater!" rief Abdallah plötzlich; „der Boden wird feucht das Wasser kommt! Es steigt! Zu Hilfe! Zieh schnell den Korb hinauf oder ich bin verloren." Hafis zog mit aller Kraft an dem Stricke; er förderte seinen Neffen, mit Koth bedeckt, ohne Bewußtsein, halb ertränkt ans Licht. Das Wasser wallte und sprudelte in dem Brunnen. Als Abdahah wieder zu sich gekommen war, lauschte er mit Entzücken dem Geräusch, das aus der Tiefe heraufdrang; sein Herz schlug gewaltig; Hafis hatte Thränen in den Augen. Plötzlich hörte das Geräusch auf, der Lahme zündete eine Handvoll trockener Kräuter an und warf sie in das Loch. In einer Tiefe von etwa zehn Fuß gewahrte er einen Wasserspiegel glänzend wie Stahl. Es war ein lebendiger Quell. Er ließ einen Krug hinab und schöpfte. Das Wasser war süß, Abdallah warf sich nieder und drückte die Stirne in den Sand; sein Oheim folgte seinem Beispiele; aber als er sich wieder erhoben hatte, umarmte er seinen Neffen und bat ihn um Verzeihung. Eine Stunde später hatten die beiden Beduinen trotz der Hitze des Tages bei der Quelle ein großes Schöpfrad aufgestellt; zwei Stiere setzten es in Bewegung, die Sakieh ergoß das Wasser über das trockene Kraut und verlieh dem Boden die Frische des Frühlings. Als der Abend kam, ging man nicht zur Tränke; Heerden und Hirten machten Halt an der Quelle; die Spötter vom vorigen Tage priesen und rühmten Abdallah. „Wir hatten es vorausgesehen", sagten die Alten. „Glücklich die Mutter eines solchen Sohnes!" wiederholten die Frauen. „Glücklich die Frau dieses tapferen und schönen jungen

Berliner Börse vom 16. März 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	27	bz	Niederschl.-Märk.	4	90½	B
Amsterd.-Rotterd	4	70	bz	do. Zweigbahn	4	—	
Berg.-Märk. A.	4	72	bzuG	Nordb. Fr.-Wilh	4	53¾	bzuG
do. B.	4	—	—	Oberschl. Lt. A. C.	3½	125	B
Berlin-Anhalt.	4	106	B	do. Lt. B.	3½	117	B
do. Hamburg	4	102½	G	Oest.-Frz.Stb.	5	137½	bz
do. Ptsd.-Mgdb.	4	124	bz	Oppeln-Tarnw.	4	51	bz
aq. Stettiner	4	104	B	Pr.Wilh.(St.B.)	4	—	—
Brsl.-Schw.-Frb.	4	85¼	bz	Rheinische alte	4	82	bz
Brieg-Neiße	4	50	B	do. neueste	5	80	bz
Cöln-Minden	4	132½	G	do. St.-Prior.	4	89½	G
Cos.-Odb.(Wb.)	3½	45	bzuG	Rhein-Naheb.	4	49	G
Ludwigsh.-Berb.	5	140	B	Stargard-Posen.	3½	83	bz
Magd.-Wittenb.	4	40	bz	Thüringer	4	103¼	bzuG
Mecklenburger	4	48½	bzuG				

Preußische Fonds.

Freiw. Anl.	4½	99¾	B	Pomm. Pfandbr.	3½	85½	G
Staats-A. 50/52				do. do.	4	93¾	bz
54, 55 u. 1857	4½	100	B	Posensche	4	—	—
do. 1856	4½	100	B	do. neue	3½	—	—
do. 1853	4½	93	bz	do. do.	4	87¾	B
Staats-Schulds.	3½	83	bz	Schlesische	3½	84½	B
Staats-Pr.-Anl.	3½	114	B	Westpreuß.	3½	81	B
Kur- u. N.Schld.	3½	—	—	do. neue	4	90	B
Berl. Stadt-Obl.	4½	—	—	Kur-u N.Rentbr.	4	92½	bz
do. do.	3½	—	—	Pommersche	4	92¾	G
Börsenh.-Anl.		—	—	Posensche	4	90	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86½	G	Preußische	4	91½	B
do. neue	4	94¼	B	Westph.-Rh.	4	94½	B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82	B	Sächsische	4	93	G
				Schlesische	4	92⅝	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	— —	do. IV. Emiss.	4	83¾ bz
do. II. Serie	5	— —	Niedschl.-Mrk.	4	90¾ bz
Bergisch-Märk.	5	101½ bz	do. convert.	4	90¾ bz
do. II. Serie	5	101½ B	do. do. III. Ser.	4	— —
do. III. Serie	3½	74¾ bz	do. do. IV. Ser.	5	101½ G
Berlin Anhalt	4	92¾ G	Oberschles. Lt. A.	4	— —
do. do.	4½	97¾ bz	do. Lt. B.	3½	78¼ B
do. Hamburg	4½	— —	do. Lt. D.	4	— —
do. II. Emiss.	4½	— —	do. Lt. E.	3½	— —
do. Ptsd.-Magd. Lt. A. B.	4	— —	do. Lt. F.	4½	92 B
do. Lt. C.	4½	97½ bz	Oesterr.-Franz.	3	260 bz
do. Lt. D.	4½	96½ bz	Rhein. Pr.-Obl.	4	— —
do. Stettin	4½	99 bz	do. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. II.	4	83¾ B	Stargard-Posen	4	— —
Cöln-Minden	4½	99¾ G	do. II. Emiss.	4½	— —
do. II. Emiss.	5	— —	do. III. Emiss.	4½	93 bz
do. do.	4	— —	Thüringer	4½	— —
do. III. Emiss.	4	— —	do. III. Serie	4½	— —
do. do.	4½	92½ bz	do. IV. Serie.	4½	94¾ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64½—64bzG	Cert.L.A.300 Fl.	5	92 B
do. Nat.-Anl.	5	68½—67bzB	do. L.B.200 Fl.	—	22¼ G
do. 250Fl.P.O.	4	100 B	Pfdb. n. i. S.-R.	4	88¾ B
do. Eisb.-Loose	—	59 bz u B	Part.-Ob. 500 Fl.	4	87 B
do. Bankn.-a.W.	—	95⅞ bz	Poln. Banknoten	—	89 bz
do. do. n.W.	—	91½ bz	Hmb. St.-Pr.-A.	—	78 G
Insk.b.Stgl.5.A.	5	102 G	Kurhess. 40-Thlr.	—	41 B
do. do. 6.A.	5	106¼ bz u G	N.Bad. 35 Fl. O.	—	30 B
Engl. Anleihe.	5	109½ G	Dessauer Pr.-A.	3½	92½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	84¼ B	Schwed.Pr.Pfdb	—	— —

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	135 bz	Leipz. Crdb.-Act.	4	63 B 62 G
Berl.Kass.-Ver.	4	122 B	Dessauer do.	4	38¼ bz u G
Pomm. R. Prvbk.	4	93 G	Oesterreich. do.	5	81¾ bz
Danziger do.	4	80 bz u B	Genfer do.	4	50 bz u G
Königsberg. do.	4	81½ bz u G	Dsc.-Com.-Ant.	4	95¼—½ bz
Posener do.	4	79½ B	Berl.Hdl.-Ges.	4	78 B
Magdeb. do.	4	83 bz u B	Schles. Bankv.	4	77½ B
Rostock	4	115 B	Waaren-Crd.-G.	5	93—92⅞ bz
Hmb. Nrd. Bank	4	79⅝ bz	Ges. f. Fabr. von		
do. Vrns- do.	4	97½ B	Eisenbahndb.	5	80 B
Bremer Bank	4	96½ bz u G	Dss. Cnt.-Gas-A.	5	93 B
Darmstadt	4	78¾ bz	Minerv.-Bgw.-A	5	45 bz

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	109¼ bz	Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G
Gold pr. Zollpfd.	457½ G	do. o. R.	99⅜ B
Gold-Kronen	9 5 B	Silber pr. Zpfd.	29 23 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 15. März.)

Amsterdam kurz	142⅜ bz	Augsburg 2 M.	56 28 bz
do. 2 Mt.	141⅞ bz	Leipzig 8 Tage	99¾ G
Hamburg kurz	151⅝ G	do. 2 Mon.	99⅛ G
do. 2 Mt.	151 G	Frankf.a.M.2M.	56 28 bz
London 3 Mt.	6 20¼ bz	Petersburg 3 W.	99⅜ bz
Paris 2 Mt.	79⅔ G	Bremen 8 Tage	109⅛ bz
WienOest.W.8T.	91⅛ bz		
do. do. 2 M.	90⅛ bz		

Kirchliches.

Die Passionspredigt am Donnerstag den 17. März, Nachmittags 4 Uhr, in der Johanniskirche hält Herr Pastor Teschendorf.

Die Passionspredigt am Freitag den 18. März, Nachmittags 4 Uhr, in der Jacobikirche hält Herr Prediger Schiffmann.

Missions Gottesdienst

in der Peters-Paulskirche: Donnerstag den 17. d. M. um 8 Uhr Abends: Herr Superintendent Hasper.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 119. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rt. auf Nr. 24,099. 1 Gewinn von 1000 Rt. auf Nr. 27,070. 2 Gewinne zu 600 Rt. auf Nr. 31805. und 53,690. 4 Gewinne zu 300 Rt. auf Nr. 9,653. 17,849. 67,791 und 88,41!. und 6 Gewinne zu 100 Rt. auf Nr. 9,272. 29,031. 41,148. 59,096. 64,046. und 89,997.

Berlin, den 16. März 1859.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Holzverkauf in Messenthin.

Im Forstreviere Messenthin sollen

Freitag den 18. März d. J., Morgens 10 Uhr,

und zwar im sogenannten Thiergartenbruche, nahe dem Dorfe Messenthin:

- 3¼ Klafter Eichen-Knüppelholz,
- 7½ " Birken-Kloben,
- 4⅜ " Birken-Knüppel,
- 3¼ " Ellern-Kloben,
- 3¾ " Ellern-Knüppel und
- ¼ " Espen-Knüppel,

ingleichen:

- 94 Enden Nutzeichen,
- 50 dergl. Nutzbirken und
- 5 dergl. Kiefernholz von Windbrüchen,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Eichen- und Birken-Nutzenden sich nur zu Stellmacherholz eignen und das Aufmaaßregister beim Herrn Oberförster Krause in Messenthin einzusehen ist.

Stettin, den 12. März 1859.

Die Oekonomie-Deputation.

Hempel.

Es ist uns in diesem Jahre nicht gelungen, zum Kartoffelbau geeignetes Land in der Nähe der Stadt in Pacht zu erlangen, und sind wir daher nicht in der Lage, Anträgen auf Ueberlassung von Parcellen zum Auspflanzen von Kartoffeln nachzukommen.

Wir machen die Betheiligten hierauf aufmerksam.

Stettin, am 10. März 1859.

Die Armen-Direktion.

Konkurseröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Cammin, Erste Abtheilung,

den 12. März 1859, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Messau zu Klein-Stepenitz und über das unter der Firma „W. Messau & Co." daselbst bestehende Sozietäts-Fabrikgeschäft ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 12. März 1859 festgesetzt worden.

Der Kreisrichter Küster zu Stepenitz ist zum Kommissar des Konkurses ernannt worden.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf zweier im Bau-Viertel No. 15 hiesiger Neustadt belegener Baustellen stehen Termine am

Sonnabend den 19. März c., Vormittags,

in meinem Geschäftslokal (Neustadt im Kreisgerichtsgebäude) an, und zwar

um 10 Uhr, wegen der 75 Fuß langen, 80 Fuß tiefen Baustelle hinter dem Maurermeister Müllerschen Hause, und

um 11 Uhr, wegen der 54 Fuß langen, 90 Fuß tiefen Baustelle am Marktplatze.

Indem ich Kauflustige zu diesen Terminen einlade, bemerke ich, daß die Verkaufsbedingungen vor der Veräußerung werden bekannt gemacht werden.

Stettin, den 13. März 1859.

Der Bau-Inspektor.

gez. Herrmann.

Montag den 28. März c., früh 10 Uhr, sollen im Kruge zu Groß-Mützelburg

- ca. 300 Stück Kiefern Bauholz,
- ca. 300 Stück guter Kiefern Spaltlatten à 6 Sgr.,
- ca. 30 Eichen Nutzenden,
- ca. 40 Stück Birken Leiterbäume und Deichselstangen,
- ca. 200 Klafter Kiefern Kloben,
- ca. 30 Klafter Erlen Kloben,
- ca. 10 Klafter Buchen Kloben,

aus nicht weit von Wasserablagen entfernten Schlägen des hiesigen Reviers verkauft werden.

Mützelburg, den 15. März 1859.

Der Königl. Revierverwalter

Küster.

Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Gesellschaft findet

am Donnerstag den 31. März, Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Schiedsgerichts, in der Börse, statt, wozu wir die Herren Aktionäre unter Bezugnahme auf § 20 des Statuts hiermit ergebenst einladen.

Das Comité der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

C. Wegener. A. Euchel. Hellwig. C. Metzenthin.

Versammlung des Stettiner ökonomischen Vereins Sonnabend den 19. März c., Mittags 12 Uhr, im Gasthofe zu den 3 Kronen.

Stettin, den 16. März 1859.

Der Vorstand.

Der unterzeichnete Vorstand der ersten Feigeschen Sterbekasse ladet die Mitglieder, die aktiven, so wie die freien dieser Kasse, zur General-Versammlung den 23. d. M., Nachmittags um 4 Uhr, im alten Stadtverordnetensaale (Mönchenstraße) hiermit freundlichst ein, und ersucht um recht zahlreiche Betheiligung.

Koch. Brucks. Toltz.

Schützen-Verein der Handlungs-Gehülfen.

Freitag den 18. März, Abends 8 Uhr,

im Saale der Abendhalle:

Vortrag des Herrn Professor Dr. Robert Prutz: Literarische Charaktere des 17. u. 18. Jahrhunderts. IV. G. A. Bürger.

Der Vorstand.

Stettin-Schwedter Dampfschifffahrt

über

Greifenhagen, Garz und Fiddichow.

Am Sonnabend den 19. d. M. beginnt von hier aus das eiserne, elegant und bequem eingerichtete schnelle Räderdampfschiff

„PRINZ CARL",

geführt von Capt. Busse, seine regelmäßigen Fahrten.

Abfahrt von Stettin an jedem Wochentage 3¼ Uhr Nachmittags von Masches Insel.

Abfahrt von Schwedt an jedem Wochentage 5½ Uhr Morgens.

Dauer der Fahrt aufw. ca. 3½ Stunde, abw. ca. 3 Stunden.

Stettin, den 15. März 1859.

Die Direktion der Stettiner Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft.

Nach Königsberg i. Pr. (Tilsit)

wird das Dampfschiff „Preuße", Capt. Heydemann, am Sonntag den 20. März, Morgens 6 Uhr expedirt. — Passagiere werden am Dampfschiffsbollw. aufgenommen.

Neue Dampfer-Compagnie.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend gegen 7 Uhr hat es dem Herrn gefallen, unsern theuren, vielgeliebten Sohn und Bruder Wilhelm von uns zu rufen. Er starb nach langen, schweren Leiden in seinem 18ten Lebensjahre.

Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten an Stelle besonderer Meldung.

Ziegenort, den 15. März 1859.

Der Oberförster Wollenburg nebst Frau und Kindern.

Heute früh 6 Uhr starb plötzlich unser lieber Ernst von Niessen, welches wir hiermit seinen Freunden und Bekannten statt jeder anderweitigen Meldung anzeigen — und bitten um stilles Beileid

Laura von Niessen,
Paul von Niessen.

Stettin, den 16. März 1859.

Literarische Anzeigen.

Bei C. Flemming in Glogau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

2te umgearbeitete u. vermehrte Auflage.

Allgemeines Handbuch des Gartenbaues

oder kurze praktische Anleitung zum Gemüsebau, Obst- und Weinbau, der Blumenzucht im Freien, in Gewächshäusern und in Zimmern. Nebst einem Anhange über die bei der Gärtnerei schädlichen und nützlichen Thiere und einem allgemeinen Gartenkalender. Herausgegeben vom Fürstl. Carolath'schen Hofgärtner C. H. Cleemann, neu bearbeitet von R. C. Clemen, Schloßgärtner zu Pförten. 39 Bogen, gr. 8., geheftet 1 Thlr. 12 Sgr.

Musterzeichnungen

zu Blumengärten und Blumenplätzen in 44 Zeichnungen auf 30 lithogr. Tafeln, nebst Anweisung, dieselben anzulegen und zu unterhalten. Von R. C. Clemen, reichsgräflich von Brühl'scher Schloßgärtner zu Pförten. Geh. 22½ Sgr.

Buchhandlung von

Friedr. Nagel.

Schulzenstr. Nr. 34—35.

Auktionen.

Auktion am 18. März c., Vormittags 10 Uhr, im neuen Kreis-Gerichts-Gebäude über: wenig gebrauchte mahagoni Möbel als: 1 Sopha, 2 Fauteuils, Spiegel in Goldrahmen und Marmor-Consol, Spinde, Tische, Stühle.

Reisler.

Mannes!" dachten die Mädchen. Und Jeder fügte hinzu: „Gesegnet sei der Diener Gottes und die Kinder seiner Kinder!"

Als der Stamm versammelt war, schöpfte der Sohn Jussufs einen Krug voll dieses Wassers, frisch wie das der Quelle Zem-Zem bei Mekka, welche einst der Engel in der Wüste hervorsprudeln ließ, um den Durst der Hagar und des Ismael zu löschen. Abdallah stützte den Krug auf seinen Arm und ließ zuerst seine Mutter trinken; ein Jeder kam an die Reihe; zuletzt kam Abdallah. Als er den Krug an den Mund setzte und ihn hob, um ihn zu leeren, fühlte er etwas Kaltes auf den Lippen: es war ein Blattchen von Metall, welches ohne Zweifel die Quelle mit sich in die Höhe getragen hatte. — „Was ist das, mein Oheim?" fragte er Hafis; „verbirgt sich so das Kupfer im Schooße der Erde? — „O, mein Sohn!" rief der Greis, „bewahre es wohl; es ist der kostbarste der Schätze; Gott sendet Dir den Lohn für Deinen Muth und Deine Mühen. Siehst Du nicht, daß es ein Blatt vom Klee ist! Die Erde selbst öffnet sich, um Dir aus ihrer Tiefe dies Kraut des Paradieses darzubringen. Alles ist wahr, was uns jener rechtschaffene Sohn Israels gesagt hat. Hoffe, mein Sohn, hoffe! Gelobt sei Gott, der Einzige, der Unvergleichliche, der Allmächtige! Er allein ist groß!"

Prangende Gärten voll grüner Schatten, bewässert von lebendigen Quellen, köstliche Früchte, welche der Hand entgegen kommen, Palmen, Granatbäume, eine ewige schattige Kühle — das ist das Paradies, welches das Buch der Wahrheit dem Gläubigen verspricht. Abdallah hatte den Vorgeschmack dieses Paradieses schon auf Erden. Nach Verlauf etlicher Jahre war seine Pflanzung das Schönste, was man sich denken konnte, ein Garten voll Frische und Frieden, das Entzücken des Auges und des Herzens. Weiße Waldreben wanden sich um Akazien und Olivenbäume; Myrthenhecken umgaben mit ihrem immergrünen Laube Beete, auf welchen Durrah, Gerste und Melonen wuchsen; frisches Wasser, das durch zwanzig Rinnen sich ergoß, badete die Wurzeln der jungen Orangenbäume; man sah Trauben, Bananen, Aprikosen, Granaten in der Jahreszeit und Blumen das ganze Jahr hindurch. An dieser glücklichen Stätte, von wo die Traurigkeit verbannt war, schienen die Rose, der Jasmin, die Narcisse mit grauen Augen, der Wermuth mit blauen Blüthen zu lächeln und ihr süßer Duft erfreute noch, wenn sich das Auge gesättigt hatte an ihrem Anblick. Welches Gebüsch entging dem scharfen Auge des Vogels in der Luft? Von allen Himmelsgegenden waren diese Freunde der Früchte und Blumen herbeigeeilt. Man hätte glauben sollen, sie würden die Hand kennen, welche sie nährte. Morgens, wenn Abdallah aus seinem Zelte trat, um den Gebetsteppich mitten unter den vom Thau erglänzenden Kräutern auszubreiten, grüßten ihn die Sperlinge mit ihrem lustigen Gezwitscher; bei seinem Anblick begann die Turteltaube, unter den breiten Blättern des Feigenbaumes verborgen, zärtlich zu girren; die Bienen setzten sich auf seinen Kopf, die Schmetterlinge umflatterten ihn, Blumen, Vögel, summende Insekten, murmelnde Wässer, Alles was da lebte, schien ihm zu danken, Alles erhob die Seele Abdallah's zu Demjenigen empor, welcher ihm Frieden und Fülle gegeben hatte.

Nicht für sich hatte der Sohn Halima's Reichthum gewünscht; auch hatte er ihn sofort mit den Seinen getheilt. Am Ende des Gartens hatte er ein tiefes Bassin gegraben, worin das Wasser während der sommerlichen Trockenheit seine ganze Frische bewahrte. Die Vögel, welche diese Gegend umschwärmten, zogen aus der Ferne die Karawanen herbei. — „Was ist das für eine Quelle?" sagten die Kameeltreiber. „Seit so vielen Jahren durchziehen wir die Wüste und haben niemals diese Cisterne gesehen. Haben wir uns in der Richtung geirrt? Wir hatten unsere Schläuche für sieben Tage gefüllt und nun finden wir Wasser am dritten Tage. Sind es die Gärten von Irene, welche unsere Augen sehen? Hat Gott jenem hochmüthigen König von Ad verziehen, welcher zu Irene mitten in der Wüste ein Paradies gründen wollte?" — Und Halima antwortete den Kameeltreibern: „Nein, es sind nicht die Gärten von Irene; was Ihr sehet, ist das Werk der Arbeit und des Gebets. Gott hat meinen Sohn Abdallah gesegnet." Und der Brunnen erhielt den Namen Brunnen des Segens.

Drei Dinge erfreuen das Auge, sagt das Sprichwort: das lebendige Wasser, das Grün und die Schönheit. Halima fühlte tief, was in diesem so wohl bewässerten Garten fehle. Oft wiederholte sie ihrem Sohn, daß ein Mann den Namen seines Vaters nicht fallen lassen soll; Abdallah hörte nicht auf ihre Worte. Er dachte nicht daran, sich zu verheirathen; seine Seele war anderswo. Unaufhörlich betrachtete er das Kupferblättchen, unaufhörlich fragte er sich, durch welche That, durch welche Tugend er Gott gefallen und von seiner Gnade das einzige Gut, wonach er trachtete, erlangen könne. In dem Herzen des Menschen aber ist nicht Raum für zwei Leidenschaften zu gleicher Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts, soll der bisher unverkauft gebliebene Theil des Kaufmann Schmidt'schen Waarenlagers am 21. März c., u. f. T. jedesmal Vormittags 9 Uhr, im Laden Breitestraße Nr. 17 versteigert werden

Die noch vorhandenen Waaren bestehen in werthvollen Etagen- und andern Oefen, allen Arten von plattirten, lakirten, messingenen und eisernen Waaren, Candelabres, viele Lampen, ferner Feld-, Garten-, Stuben-, Flur- und Küchengeräth u. dgl. m.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.



Ich empfehle mein gut assortirtes Lager der

neuen

Frühjahrs-Form

von Französischen Seiden- u. Filz-Hüten, in englischer und französischer Façon.

G. Fritsch, Hutfabrikant, Schuhstraße Nr. 10.

Täglich frische Austern

bei **Gebr. Tichauer**, große Domstraße 7.

Blumenfreunden

verfehle nicht, meine Camellien-Flor zur geneigten Ansicht zu empfehlen

C. Fechner, Grünhof, Mühlenstraße Nr. 5.

Rigaer u. Königsberger Matten

offerirt **Julius Rohleder.**

Neue Messina-Apfelsinen und Citronen

in ausgezeichneter Qualität empfing direkt und empfehle in Kisten, ausgezählt, auch einzeln billigst

Carl Stocken, gr. Lastadie 53.

Feinsten Rügenschen Saathafer, guten Futter-Hafer

offerirt billigst **J. Dobrin**, Heumarkt 6.

Mit dem Schiffe „Matthias", Capt. Hülsen, empfingen wir direkt von Messina unsere Ladung

Apfelsinen, Citronen, Lamberts-Nüsse und Mandeln

und empfehlen davon bei Parthien wie Kleinigkeiten zu billigsten Preisen.

G. L. Borchers. Francke & Laloi.

Feinsten Rügenschen Saathafer, guten Futterhafer, Futterroggen

offerirt billigst **J. Dobrin**, Heumarkt 6.

Echte Medicinische Theer-Seife,

nebst Gebrauchsanweisung, à 3 Sgr,

Kräuter-Seife

vom Sanitätsrath Dr. Borchardt,

sowie mehr als 50 verschiedene Sorten Toilette-Seifen empfiehlt

C. Ewald, Louisenstr. 18.

Eine neue Sendung

besten geräucherten Rügenwalder Schinken

empfingen und offeriren

Friedrichs & Mecke, große Lastadie 41.

Apfelsinen und Citronen, große neue Türkische Pflaumen

empfing und empfiehlt billigst

S. Gutmann, Langebrückstr. 8.

Ein ganz neuer Jagdwagen steht wegen Mangel an Raum unter vortheilhaften Bedingungen Neu-Torney Nr. 20 a zum Verkauf.

Eingemachte Compot-Früchte in Zucker-Sprit

empfehlen **Francke & Laloi.**

Astr. Erbsen, getr. Schneidebohnen

sowie eingemachte

Schooten, Spargel und Bohnen

in Blechbüchsen

empfehlen **Francke & Laloi.**

Futterhafer, Saatwicken, weiße u. grüne Erbsen offerirt

Rud. Bettenstädt.

Best prima Vicognia-Estremadura,

gebleicht und ungebleicht in allen Nr. ist wieder vorräthig und empfehlen dieselben zu Fabrikpreisen.

Beermann & Pohle, Kohlmarkt Nr. 5.

D. H. Daniel in Berlin,

Oberwallstraße Nr. 12—13, Ecke der Jägerstraße, 1 Treppe,

empfiehlt den Herren Wiederverkäufern sein vollständig sortirtes **En-gros**-Lager der **neuesten**

Frühjahrsmäntel u. Mantillen

zu festen Fabrikpreisen, von 2 bis 25 Thlr.

Gebr. Cronheim, oberh. der Schuhstraße,

empfehlen ihr Lager von

Engl. Vigogne-Wolle in weiß und grau,

Engl. Imitation of Merino,

Estremadura, gebleicht und ungebleicht,

Berliner Strickbaumwolle, einfarbig und melirt zu den allerbilligsten Fabrikpreisen.

Wiederverkäufer erhalten 5 pCt. Rabatt.

Französische Patent-Corsetts ohne Nath in allen Nr., Stahlreifen, Reifrohr und Reifrockfischbein

empfehlen in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen

Beermann & Pohle, Kohlmarkt Nr. 5.

Das

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin

von

S. Wittkowsky

empfiehlt zum bevorstehenden Quartal-Wechsel sein wiederum auf das Vollständigste assortirtes Lager aller in dies Fach schlagenden Artikel **zu durchaus billigen Preisen.**

S. Wittkowsky, 8. Breitestr. Nr. 8.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfehlen

Kl. Domstr. № 20. **ZANZIG & SCHUHMANN** Kl. Domstr. № 20.

Zu Ausstattungen

empfehle mein wohl assortirtes Lager

Königl. Berliner, Schumannscher u. schles. Porzellane

zu Fabrikpreisen, sowie ferner eine reichhaltige Auswahl

engl., belg. u. böhm. Glas- u. Crystall-Waaren

zu billigen und festen Preisen.

F. A. Otto, Kohlmarkt Nr. 8.

Louis Hirsch, vorm. A. Philippi & Hirsch,

Meuble-Magazin,

nach wie vor **Schulzenstr.** (Grapengießerstr.) **Nr. 37–38.**

Wir befördern 2mal wöchentlich

Stroh-Hüte

zur Wäsche und zum Modernisiren.

M. Joseph & Co., Kohlmarkt Nr. 1.

Heute Donnerstag, den 17. März, im hiesigen Schützenhause:

National-Concert

der Tyroler Alpensänger-Gesellschaft **Lechner** aus dem Zillerthale, bestehend aus 3 Männern und 2 Frauen im National-Costüm.

Anfang 7½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

In allen Arten

Meubles, Spiegel und Polsterwaaren

hält stets ein aufs Vollständigste assortirtes Lager und empfiehlt sich einer geneigten Beachtung die Fabrik und Handlung, Schuhstr. Nr. 21. von

Ferd. Gross.

Chili-Salpeter

in bester Qualität offeriren billigst

Klug Gebrüder & Co.

Vermischte Anzeigen.

Medoc-Flaschen, ½ und 1/1, kauft

Wilhelm Jahnke, vormals Wilhelm Faehndrich.

Ein reelles Material-Waaren-Geschäft hier am Orte, das seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolge betrieben wird, oll unter soliden Bedingungen verkauft werden, und wird Herr Herrmann Becker, gr. Lastadie 42, bereitwilligst nähere Auskunft ertheilen.

Porzellanschilder u. Klingelgriffe mit Namen

liefert schnell und billig in jeder Größe

die Porzellan-Malerei gr. Domstraße 4,

dem Leihamte gegenüber,

ebendaselbst werden alle zerbrochenen Porzellane zusammengebrannt und für die Haltbarkeit garantirt.

Gesuch.

10 Tonnen, nach Umständen mehr, schöner ächter Rigaer Kron-Saeleinsaamen werden sofort per Cassa zu kaufen gesucht. Proben nebst billigster Preisangabe werden unter der Chiffre C. E E. 1. poste restante Königsee franco erwartet.

Das der Wittwe des Böttchermeisters Dittmer gehörige, in der Mittwochstraße No. 14 und am Bollwerk No. 15 belegene Haus soll verkauft werden, und erfahren Kaufsustige die Bedingungen beim Justizrath Calow. Stettin, den 15. März 1859.

Calow, Justizrath

Die Verlegung meiner Wohnung von der Wallstraße Nr. 35, nach der Wallstraße Nr. 31, im Hause des Maurermeister Herrn **Mews**, zeige ich hiermit ergebenst an.

Stettin, den 17. März 1859.

C. F. Paepke, Zimmermeister. Firma **W. Paepke**.

Vermiethungen.

Ein fein möblirtes Zimmer nach dem Heumarkt gelegen, ist zu vermiethen. Näheres bei Lehmann & Schreiber, Börse.

Heumarkt No. 3 ist eine große Remise, besonders zum Lagern von Waaren oder Spiritus sich eignend, vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

Näheres bei H. Moses, Heumarkt 3.

Laden-Vermiethung.

Zum 1. April ist Bollwerk und Junkerstraßen-Ecke, im Hause des Herrn Pieper ein Laden u vermiethen, in welchem bis jetzt ein Cigarren- und Papier-Geschäft von Hoche und Westphal betrieben worden. Näheres daselbst im Laden.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Rechnungsführer

wird für ein größeres Eisenhüttenwerk mit vorläufig ca. 400 Rℓ. Gehalt, bei freier Wohnung, Feuerung und Licht, gesucht.

Gefällige franco Offerten nimmt der Kaufmann Herr **W. Risleben**, in Berlin entgegen.

Ein unverheiratheter Landwirth, der seit einer Reihe von Jahren auf großen und verschiedenen Gütern als erster Inspektor fungirt und dem die besten Zeugnisse seiner Brauchbarkeit zur Seite stehen, sucht sobald als möglich ein anderweitiges Engagement.

Hierauf Reflectirende belieben Ihre Offerten unter **B. G. B.** in der Exped. d. Bl. gefälligst niederzulegen.

Ein junger Mann welcher die Landwirthschaft gründlich erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung. Adr. unter **R. W. No. 1** werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

STADT-THEATER.

Donnerstag, den 17. März:

Die weiblichen Studenten,

oder: Ein überwundener Standpunkt.

Lustspiel in 3 Akten.

Hierauf:

Der Spiegel des Tausendschön.

Zauberposse mit Gesang in 2 Akten.

Grünhof-Brauerei.

Heute Donnerstag den 17. März:

Grosses Abend-Concert

unter Leitung des Direktors Herrn **Fr. Orlin.**

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin.
Druck u. Verlag von F. H. C. Effenbart in Stettin.